

Franz Freiherr von Zsch

Multimedialer und Asstent zu Paris;
 geb. d. 4. Jüny 1754, gest. d. 2. Sept. 1832.

Dieser berühmte Asstent ist zu Paris büng in
 Angen von unmittelbaren Eltern geboren. Von
 seinen allerspätesten Aufstehzeiten ist nur Wen-
 niges bekannt. Aufstehlich in einem Jesuiten-
 schule erzogen, wofür er als vortrefflicher Of-
 fizier so vielen Ehre zu einem hohen Grade
 Franz von dem Jesuiten Lindy ^{mit} geleitetem
 Grundriss, dessen im Laufe von Jahren
 blieb, in dem öffentlichen Unterricht nach-
 zu werden. Willkür vorkommen wird sollig,
 nicht gerade mit Lindy, in der Zeit zu be-
 nützen seiner Anleide aus dem vortrefflichen Dienst.
 Bald darauf soll er nach Paris in die prächtige Kamer
 zu haben, und hatte den seinen Namen in wenigen Jüh-
 rigen Aufstehzeiten in Paris, wo er namentlich Laphen
 nach von dem Zeit seiner höchsten Ehre ganzlich kann
 haben. Dessen von in Hofreisen oder Grundriss
 bei dem berühmten französischen Gelehrten in London,
 dem Grafen Lauff, der, selbst Kunst und vortrefflichen
 Aufsätzen von Asstent, ein vortrefflichen Kenntnis
 von Instrumenten besaß, dessen vortrefflichen Ehre nach
 seinem Tode von der Leipziger Akademie wurde
 worden ist. Dessen seine Willkür kann z. in unmittel-
 baren Verbindung mit Grosse, Lauff, Madelgen,

Franz Freiherr von Zach¹

Mathematiker und Astronom zu Paris; geboren den 4. Juny 1754, gestorben den 2. September 1832.

Dieser berühmte Astronom ist zu Preßburg² in Ungarn von unbemittelten Ältern³ geboren. Von seinen allerfrühesten Verhältnissen ist nur Weniges bekannt. Wahrscheinlich in einer Jesuitenschule erzogen, nahm er als österreichischer Officier so vielen an einer unter Maria Theresia⁴ von dem Jesuiten Liesganig⁵ geleiteten Gradmessung, dass er im Besitze von Pagenen⁶ blieb, die der öffentlichen Bekanntmachung entzogen waren. Vielleicht veranlassten Missfälligkeiten, gerade mit Liesganig, die er späterhin berührte seinen Austritt aus dem österreichischen Dienst. Bald darauf soll er versucht haben in die Sardinische Armee zu treten, und lebte dann einige Jahre in weniger günstigen Verhältnissen in Paris, wo er namentlich Laplace⁷ noch von der Zeit seines höchsten Glanzes persönlich kennen lernte. Nachher war er Hofmeister oder Hausfreund bei dem damaligen sächsischen Gesandten in London, dem Grafen Brühl⁸, der, selbst Kenner und eifriger Beschützer der Astronomie, eine vortreffliche Sammlung von Instrumenten besaß, deren größter Theil nach seinem Tode von der Leipziger Sternwarte⁹ geerbt worden ist. Durch diese Stellung kam Zach in unmittelbare Verbindung mit Herschel¹⁰, Banks¹¹, Maskelyne¹²

¹ Franz Xaver Freiherr von Zach (* 4. Juni 1754 in Pest, heute Budapest; † 2. September 1832 in Paris) war ein österreichisch-deutscher Astronom, Geodät, Mathematiker, Wissenschaftshistoriker und Offizier.

² Korrekt sollte es Pest (heutige Budapest) heißen.

³ Eltern

⁴ Maria Theresia von Österreich (* 13. Mai 1717 in Wien; † 29. November 1780 ebenda) war eine Fürstin aus dem Hause Habsburg.

⁵ Joseph Liesganig (* 13. Februar 1719 in Graz; † 4. März 1799 in Lemberg (Ukraine)) war ein österreichischer Jesuit, Theologe und Astronom. Unter Maria Theresia trug er entscheidend zur Landesvermessung und zur Meteorologie bei.

⁶ Papiere, Schriften

⁷ Pierre-Simon (Marquis de) Laplace (* 28. März 1749[1] in Beaumont-en-Auge in der Normandie; † 5. März 1827 in Paris) war ein französischer Mathematiker, Physiker und Astronom.

⁸ Hans Moritz Graf von Brühl (* 20. Dezember 1736 in Wiederau bei Liebenwerda; † 9. Juni 1809 in London) war ein deutscher (kursächsischer) Diplomat und Wissenschaftler in London, wo er als John Maurice, Count of Bruhl bekannt wurde.

⁹ In der sächsischen Großstadt Leipzig existierten zwei Sternwarten, die von der Universität Leipzig betrieben wurden. Beide sind heute nicht mehr erhalten.

¹⁰ Friedrich Wilhelm Herschel, englisch William Herschel (* 15. November 1738 in Hannover; † 25. August 1822 in Slough) war ein aus Deutschland stammender britischer Astronom und Musiker.

¹¹ Sir Joseph Banks, 1. Baronet (* 13. Februar 1743greg. in London; † 19. Juni 1820 ebenda) war ein englischer Naturforscher, insbesondere Botaniker, der Mitte des 18. Jahrhunderts James Cook auf seiner ersten Reise und Weltumsegelung (1768–1771) begleitete und zahlreiche naturwissenschaftliche Entdeckungen machte.

¹² Nevil Maskelyne (* 6. Oktober 1732 in London; † 9. Februar 1811 in Greenwich) war Mathematiker und Astronom und von 1765 bis 1811 britischer Hofastronom.

und wulden hanfuchen fuyhunden. Konigswais erben
fehnt an den Landpfaffen den groysen. Dinsten herubden,
Kunigen u. wulden anpuff, und pwoff. ein joch Kuffe den
Kollkornpuff, auf dem stumffte in fuyhuden ullaun die
unferneffen Biedfeynung den Justanunten stand, kann yn.
traut, als ein selbst vinten pwekiffen. Anstufte sich anwer.
den zu fubren, walfen bishunden bei den Eanunerten
ihn wintan zum belaferten Bifunintanen stufpen Kunst,
han mufte. - In demen Luyt wunden z. dem Grauzen
Luyt II. von J. Golze bishent u. unpfelaw. Gubertel von
nimen joch offenun. Den für ullaun mufte, und zum La.
fundenung des Kunst stufden und den Kiffenpufft stumff,
fand demen Luyt in nimen unpfelawen Bepunftel, auch
den biffenerten Hilfsmittel jinnu. Kinnu. Lande,
auf Kuffe mufte als zuverfand Mittel, groysen Kunst,
den nicht bles zu bapinunden, funden selbst und jinnu
jinnu. Anmufte, jinnu für den zukunft nimen jinnu Luyt
zu jinnu. den Kuffe den fuyhuden stumffte, auf den
ihn von ullaun Briten. mufte zuverfand nimen
den unpfelawen Justanunten jinnu, anwente bei
den Grauzen den Guberten. nimen Briten von
unpfelawen Kuffen nimen den, st und den stumff
wunden nimen nimen unpfelawen nimen. In
v. jinnu fund an unwech den nimen, den nimen ullaun
villente um nimen unpfelawen nimen, pwoff die
Kuffen für den Bepunftel zu anpuffen u. zu biffenunden,
als ein den stumffte in stumffland nimen jinnu nimen.
Kuffen jinnu nimen Luyt nimen den nimen nimen zu
nimen, und jinnu nimen. Guff den nimen jinnu,
Kuff v. j. b in stumffland biffen, abpuffen von
den biffenunden Kuffen auf Golze, für den Grauzen.

und anderen berühmten Engländern. Vorzugsweise aber scheint er die Bekanntschaft der großen Künstler Ramsden¹, Mudge² und anderer gesucht, da sowohl die hohe Stufe der Vollkommenheit, auf der damals in England allein die mechanische Ausführung der Instrumente stand, kennengelernt, als auch selbst viele praktische Kenntnisse sich erworben zu haben, welche besonders bei den Chronometern ihn wieder zum belehrenden Aufmunterer deutscher Künstler machte. – In dieser Lage wurde Zach dem Herzoge Ernst II.³ von S. Gotha bekannt und empfohlen. Geleitet von einem sehr offenen Sinn für alles nützliche, da zur Beförderung des Kunstfleisses und der Wissenschaft dienende, fand dieser Fürst in einer musterhaften Sparsamkeit, trotz der beschränkten Hilfsmittel seines kleinen Landes, doch stets mehr als zureichende Mittel, größere Anstalten nicht bloß zu begründen, sondern selbst aus seinem Privatvermögen, ihnen für die Zukunft eine feste Dauer zu sichern. Der Stolz den England damals, auf das ihm von allen Seiten willig zugestandene Monopol der astronomischen Instrumente setzte, erweckte bei dem Herzoge den Gedanken einer Sammlung von vorzüglichen Werkzeugen dieser Art, und den damit verbundenen einer neu anzulegenden Sternwarte. In von Zach fand er gerade den Mann, der unter allen vielleicht am meisten geeignet war, sowohl die Vorliebe für die Astronomie zu erhalten und zu befördern, als auch die damals in Deutschland noch ziemlich unbekanntem zeitgemäßen Bedürfnisse derselben kennen zu lehren und ihnen abzuhelpfen. Gleich der erste Eintritt von Zachs in Deutschland bewirkte, abgesehen von dem besonderen Einflusse auf Gotha, für die Geographie

¹ Jesse Ramsden (* 6. Oktober 1735 in Halifax in der Grafschaft Yorkshire; † 5. November 1800) war ein englischer Optiker und Hersteller mathematischer und optischer Instrumente.

² Thomas Mudge (* 1715 in Exeter; † 1794) war ein englischer Uhrmachermeister und der Erfinder der freien Ankerhemmung.

³ Ernst II. Ludwig von Sachsen-Gotha-Altenburg (* 30. Januar 1745 in Gotha; † 20. April 1804 ebenda) war von 1772 bis zu seinem Tod Landesfürst des thüringischen Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg.

und vornehmlich die nachtheilichste Bestimmung der
Functen, nun folgt günstige Veränderung. Gewoß
nun man in dem Größten der Instrumenten die
Genauigkeit zu finden, die man zu erreichen wünscht,
setzt die Abmessungen und alle die, welche Folgen
und Länge sind, also zu bestimmen wünscht,
setzt so sehr mit der Genauigkeit der Maß-
stimmung und der Rückstellung zu klingen, daß
man einige wenige größeres Maß, mit man selbst
für Grundkosten von dinsten befristigen,
den Genauigkeit bestimmt waren, v. z. harte
den Zingelfesthalten aus fahrend mit, und harte
den rignend Lippend und fähigen Anordnung, um
möglichst tief bis für man den dinsten rignend,
harte Instrument, um auf dem festen Linn zu Zeit
und Folgenbestimmung sei, und welche v. z. harte,
möglichst größer, für die Genauigkeit sehr vollkommen
zunehmend Genauigkeit ist dinsten aufstellend
harte. Es ist dabei nicht zu übersehen mit welchen
Bestimmungen zu zu klingen setze, wie man
zu Zeit so dinsten, so man sich überzeuget
kann, es nie kleinste sehr in den Linn zu klingen,
und mit der fähigen Grund ungenügend Instrument
in einem Linn rignend fahrend harte,
als die man ist die Größten und ungenügend Auf-
stellung man setze, und mit größtem Auf-
wende von Zeit u. Kosten zusammenzubringen
Gütern. — In unmittelbarer Verbindung
findet sich ein zweites Instrument v. z. harte,
möglichst die fähigen und dinsten Bestimmung der
Spannung zu dinsten. Einige wenige

und namentlich die mathematische Bestimmung der Punkte, eine höchst günstige Veränderung. Gewohnt nun immer in der Größe der Instrumente die Genauigkeit zu finden, die man zu erreichen wünschte, hatten die Astronomen und alle die, welche Polhöhe und Länge eines Ortes zu bestimmen wünschten, stets so sehr mit der Unbequemlichkeit der Fortschaffung und der Aufstellung zu kämpfen, daß kaum einige wenige größere Orte, mit einer selbst für Generalkarten von Deutschland befriedigenden Genauigkeit bestimmt waren. Von Zach brachte den Spiegelsextanten aus England mit, du lehrte durch eigenes Beispiel die häufige Anwendung, wie nützlich dieses bisher nur den Schiffen eigenthümliche Instrument, auch auf dem festen Lande zu Zeit und Polhöhenbestimmung sei, die verhältnismäßig große, für die Geographie fast vollkommen zureichende Genauigkeit sich dadurch erhalten lasse. Es ist dabei nicht zu übersehen mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte, wie lange Zeit es dauerte, ehe man sich überzeugen konnte, daß ein kleines fast in der Tasche zu tragendes und aus freier Hand angewandtes Instrument in vielen Fällen genauere Ergebnisse liefern als die wegen ihrer Größe und mühsamen Aufstellung nur selten, und mit großem Aufwande von Zeit und Kräften anzuwendenden Quadranten. – In unmittelbarer Verbindung hiermit steht ein zweites Verdienst von Zachs, nämlich die Einführung und Bekanntmachung der Chronometer zur Längenbestimmung. Einige zwanzig

Jahre vor dem Eintritte von Zachs in gothaische Dienste hatte man in England die lange unbeantwortet gebliebene Preisaufgabe einer Längenbestimmung zur See auf doppelte Art aufgelöst erhalten: einmahl durch genauere Mondtafeln, die wir dem großen Tobias Mayer¹ verdanken; dann durch die von Harrison² eingereichte, und nachher von Mudge³ beträchtlich verbesserte genaue Uhr. Der Graf Brühl⁴ und von Zach nahmen sich besonders der Erfindung des großen Künstlers an, du suchten durch Bestimmungen, die sie auf ihren Reisen mittelst der Chronometer machten, die Nützlichkeit und Brauchbarkeit derselben darzuthun. Mag es Zufall gewesen sein, oder die so häufig bestätigte Erfahrung, daß unbefangene angestellte Beobachtungen immer die zuverlässigsten Resultate gebn, so viel ist gewiß, dass diese ersten chronometrischen Bestimmungen von Zachs einen Grad von Genauigkeit haben, wie man ihn nur wünschen kann, was namentlich die von ihm bestimmte Länge des Seeberges beweist, die bis jetzt noch nicht hat verbessert werden können. – Nicht bloß die Kenntniß der Sextanten und des Chronometers, sondern auch ihren Gebrauch und die Einsicht von der Nützlichkeit ihrer Anwendung verdanken wir Deutschen dem Freyherren von Zach. Seit seinem ersten Auftreten, machte er nie Reisen, ohne seine, wie er es nannte, transportable Sternwarte, die anfangs nur in jenen beiden Instrumente bestand. Die Anregung welche er durch die Bekanntmachung dieser

¹ Tobias Mayer (* 17. Februar 1723 in Marbach am Neckar; † 20. Februar 1762 in Göttingen) war ein deutscher Astronom, Geo- und Kartograf, Mathematiker und Physiker. Obwohl er als Autodidakt niemals an einer Universität studiert hatte, war er ein anerkannter Wissenschaftler seiner Zeit.

² John Harrison (* 24. März 1693, getauft 31. März 1693 in Foulby bei Wakefield, Yorkshire; † 24. März 1776 in London) war Tischler, Erfinder und autodidaktischer Uhrmacher.

³ Thomas Mudge (* 1715 in Exeter; † 1794) war ein englischer Uhrmachermeister und der Erfinder der freien Ankerhemmung.

⁴ Hans Moritz Graf von Brühl (* 20. Dezember 1736 in Wiederau; † 9. Juni 1809 in London) war ein deutscher (kursächsischer) Diplomat und Wissenschaftler in London, wo er als John Maurice, Count of Bruhl bekannt wurde.

schon im Jahr n. d. Reichsland erworben, ist vorzüglich
für die Provinzen n. d. im gemeinen Reich für die Provinzen
Länder der aufständigen und glücklichsten Folge
folgt. — Gleich nach v. Zung's Tode
Götze (1786), bewies er sich, selbst über die
Macht zu vermindern, die man für die jungen
Astronomie von dem größten Einfluss geworfen sind.
Die bis zurigen Abhandlungen des jungen
wären nach gelanglichen Ausstellungen, die dem
Anlage man wenig Rücksicht auf die
Wissenschaft zuwenden sollte, und besonders sich
in allen Wissenschaften, die der
den besten Instrumente, von dem
unendlich viel abhängt sein beschränkt.
zu stellen sein und werden mit
nicht zuweilen in einem neuen und
schon als Götze's Nachfolger, wo er mit
selben zwei Arbeiten, (die
Flamm der Sonne oder
Kolorierung von Braun) lieferte,
junge Zeit unter der
den sehr selten, und
beide noch besaßen. Diese
bezeichnet auf die
Krause auf dem
des Reichs, mit
hien zuweilen und
Länder n. d. Reichs,
den ist. Die
ganzem
man. Die

Reisen im In- und Auslande erweckte, hat vorzüglich für die Geographen und die genauere Ausführung von Landkarten den entschiedensten und glücklichsten Erfolg gehabt. – Gleich nach von Zachs Eintritt in Gotha (1786) bemühte er sich, daselbst bleibende Denkmahle zu gründen, die nachher für die ganze deutsche Astronomie von dem größten Einflusse gewesen sind. Die bisherigen Sternwarten des ganzen Festlandes waren mehr gelegentliche Anstalten, bei deren Anlage man wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der Wissenschaft genommen hatte, und befanden sich meistens in alten Thürmen, die den Gebrauch der festen Instrumente, von deren Anwendung so unendlich vieles abhängt sehr beschränkten. Auch er stellte seine aus London mitgebrachten Instrumente zunächst in einem engen und wenig passenden Raum des Gothaer Schlosses auf, wo er mit denselben zwei Arbeiten (die Untersuchung über die Elemente der Sonnen- oder Erdbewegung und das Zodiakalverzeichniß von Sternen) lieferte, die ihm zu jener Zeit unter den Astronomen einen bedeutenden Rang sicherten, und auch für die Zukunft bleibenden Wert behielten. Diese Beschäftigungen bereiteten auf das zweckmäßigste die Anlage der neuen Sternwarte auf dem Seeberge¹ vor, welche als die erste des Festlandes, mit bestimmter Berücksichtigung des eigentlichen Zweckes und mit gehöriger Bekanntschaft der wahren Bedürfnisse errichtet, das Muster aller späteren geworden ist. Seit sie gegründet ist, hat man allgemein den naturgemäßen Grundsatz einer Anlage auf ebener Erde angenommen. Sie hat zuerst die möglichste Festigkeit der Grund-

¹ Die Seeberg-Sternwarte in Gotha war einer der ersten eigenen Sternwartenbauten Europas. Sie wurde von Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg nach Plänen des Astronomen Franz Xaver von Zach errichtet. 1790 wurde die Seeberg-Sternwarte auf dem Kleinen Seeberg in Betrieb genommen.

hien die ersten Instrumente als Hauptbedingung festzu-
setzen und zugleich in unmittelbarer Verbindung mit dem
Königreich für die erste Befestigung der Leberungen
geliefert; und was auf diese die wichtigsten Gründe des
Königs ist, die in Instrumente zu den Regeln u. d. d. d. d.
Zeit gehören, die man hauptsächlich beabsichtigt,
die große Leberung von Leberungen und diesen
Königreich festzusetzen, so sind diese nach
den Aussagen, die durch sie bewirkt werden, von der
größten Wichtigkeit gewesen. Die Zeit von der Zeit
des ersten Königs (1791) bis zum Ende des
Königs Louis II (1804) ist die vorzüglichste, und zugleich
wird auf die wichtigste in d. Z. d. Leben geworfen. Die
große Liberalität des Königs, die ihn selbst den höchsten
Rang für den Grundbesitz überließ, verschaffte ihm zugleich
Mittel und Gelegenheit, sein großes Reich von dem
den zu empfangen und vielen dieser Art mit sich zu
bringen. So mögen unter der jährigen letzten Abrechnung
und Aufzeichnungen manchen sein, die nicht ohne Nutzen
jedenfalls sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
und, wie sie mit ihren letzten Arbeiten der Zeit v.
Z. unterrichtet, so wird von ihm werden Befestigung und
Leberung mit Hilfe anderer Befestigung sein, die wie
jetzt als gewöhnlich betrachtet, weil sie so sehr verbreitet
sind, die aber demnach unter den Befestigung von
nach werden können. Diese sind die wichtigsten Befestigung
hien die ersten Befestigung sind, die man nicht mehr
von Leberung in diese Zeit (1798) fällt, welche man zum
die ersten Befestigung Befestigung Befestigung Befestigung
sachliche (demnach ist es. Louis II. genannt), kein ist.

lagen der festen Instrumente als Hauptbedingung festzusetzen und zugleich die unmittelbare Verbindung mit dem Wohngebäude für die stete Fortsetzung der Beobachtungen gelehrt; und wen auch durch den ungünstigen Umstand des Ramdschen's Tod die Instrumente nicht zu der Anzahl und Vollkommenheit gelangen ließ, die man ursprünglich beabsichtigte, keine große Folgereihe von Beobachtungen aus dieser Sternwarte hervorgegangen ist, so sind desto mehr die Anregungen, die durch sie bewirkt wurden, von dem größten Einflusse geworden. Die Zeit von der Gründung der neuen Sternwarte (1791) bis zum Tode des Herzogs Ernst II. (1804) ist die erfolgreichste, und zugleich wohl auch die glänzendste in von Zachs Leben gewesen. Die große Liberalität des Herzogs, die ihn selbst der kleinsten Sorge für den Haushalt überhob, verschaffte ihm zugleich Mittel und Gelegenheit, eine große Anzahl von Freunden zu empfangen und vielen durch Rath und That beizustehen. Es mögen unter den jetzigen älteren Astronomen und Mathematikern wenige sein, die nicht bloss Wochen, sondern selbst Jahre lang auf dem Seeberge zugebracht und, wie sie mit ihren dortigen Arbeiten den Freiherrn von Zach unterstützt, so auch von ihm wieder Belehrung und Bekanntschaft mit Hilfsmitteln erhalten hätte, die wir jetzt als gewöhnlich betrachten, weil sie so sehr verbreitet sind, die aber damahls unter die Seltenheiten gerechnet werden konnten. Das auch auswärtige Gelehrte längere Besuche dort machten, dass namentlich eine Reise von Lalande¹ in diese Zeit (1798) fällt, welche eine ziemlich zahlreiche Versammlung deutscher Gelehrter dort veranlaßte (damahls astronomischer Congreß genannt), kann hier

¹ Joseph Jérôme Lefrançais de Lalande (* 11. Juli 1732 in Bourg-en-Bresse, Frankreich; † 4. April 1807 in Paris) war ein französischer Mathematiker und Astronom.

wennigstens bewiesen werden. Was ich Ihnen noch
als eines jener Gebrauchs zu dem unendlichen Gebrauch,
helfen, werden an dem die richtige Art, wie es heißt,
sowohl in der zugehörigen Arbeit selbst zum Aufführung,
als auch, wofür unumwunden die vorläufige Arbeit,
hing von Oben über die Lücken hinweg, heißt in
allen Umständen nicht irgend beifolgende Ziffern
eines einfältigen neuen Bildhauers von Zeit
ursprung zu sein. Nichts ist das Hauptanliegen ist,
und Arbeit ist die Längere eines neuen Zeit,
sowie, die nicht lange aber von jeder Zeit
besteht, um in einem Werk und künstlichen Fertigkeit
von einem anderen in irgend einem Kunstwerk,
in einer Kunstform zu sein, n. w. ist die in ein
neue die Längere gemacht hat, wie oben schon
Kunstform bleiben wird und ist. Das erste Werk
dieser Art erschien am 1. Januar 1798 unter dem
Titel „Allgemeine geographische Beschreibung etc.
Münchens im Jüngsten - Lande“. In Verbindung
mit in = n. und künstlichen Gebrauchen unterworfen an
einer von Geographen n. Beschreibung gezeichnete Zeit,
sowie, und besagt die Längere der Geograph, nicht
die Längere; die spezielle Längere, und die
Längere der Längere war von Dr. J. L. Götter
übertragen, die in jeder Zeit von den neuen,
mit 1800 beginnenden „Monatll. Längere“ über,
neue die Längere welche bis zum letzten der
Jahres 1799 erschienen, wofür einlaßt zu den ungenügend,
den, die in jeder Zeit in Zusammenhang steht. Ein

wenigstens erwähnt werden. Mehr indessen noch als durch solche Gelegenheit zum mündlichen Ideenaustausche, wirkte er durch die eifrige Art, wie er theils fremde ihm zugesandte Arbeiten schnell zur Öffentlichkeit brachte, wohin namentlich die vortreffliche Abhandlung von Olbers¹ über die Cometen gehört, theils in allen damahls nur irgend blühenden Zeitschriften durch vielfältige eigene Mittheilungen rege Theilnahme erweckte. Vielleicht das Hauptverdienst seines Lebens ist die Begründung einer eigenen Zeitschrift, die eine lange Reihe von Jahren hindurch bestand, an innerem Werth und kräftigen Eingreifen keiner anderen in irgend einem Fache nachsteht, in ihren Nachfolgern fortlebt, und wohl da sie einmahl das Bedürfniss geweckt hat, nie ohne solche Nachfolge bleiben wird und kann. Das erste Heft derselben erschien am 1. Jänner 1798 unter dem Titel allgemeine geographische Ephemeriden etc., Weimar im Industrie-Comptoir. In Verbindung mit in- und ausländischen Gelehrten unternahm er diese der Geographie und Astronomie gewidmete Zeitschrift, und besorgte die Anordnung des Ganzen, und die Correspondenz; die spezielle Redaction, und die Besorgung des Druckes war dem Dr. J. Fr. Henicke² übertragen, der sie später auch von der neuen, mit 1800 beginnenden „Monathlichen Correspondenz“, übernahm. Die vier Bände welche bis zum Schlusse des Jahres 1799 erschienen, gehören vielleicht zu den anziehendsten, die in dieser Art je zusammengestellt sind. Eine

¹ Heinrich Wilhelm Matthias Olbers (* 11. Oktober 1758 in Arbergen bei Bremen; † 2. März 1840 in Bremen) war ein deutscher Arzt und Astronom.

² Johann Friedrich Henicke, geb. am 19. November 1764, gest. am 18. März 1848.

großer Lulle von Gegenständen wird für beäufet, und
da fast kein Auffatz offen, man müßte sagen fortsetzen,
früher Sommer v. z. b. blieb, so wird jedem zu einem
Morgen unteran, fünfzig nur locker damit zu sprechen,
früheren Lebensführung Annehmlichkeit, und die in
manchigen Leuten sich so sehr, es muß noch jetzt der
Lied in die Lücke selbst den, den nicht von einem
den beiden Hauptstücken ist, ein ungenügender Gewinn
sein wird. Auf bereits mit dem dramatischen der
Jahres 1799 schloß an sein Zeitstück. Der Aufsatz,
den die Astronomie an der Landesverwaltung hat, in so
fern sie bloß den Ort betrifft, ist zu gering
als daß sie, auf bei der Wichtigkeit dieser Sache
auf die Leute Hand in Hand gehen könnten. Mit dem
Anfang des Jahres 1800 begann an dem „Monatbl. Soc.“
Verhandlung zur Beförderung der Ges. d. „Himmelskunde“, die
von 1800 bis mit December 1813 in 28 Bänden erschienen
ist. Diese Zeitstücke waren wegen der neuen Astronomie
als der Geographie gewidmet, und wurden der Robin,
einige mittel in der Mittelpunkt für Alles, und in
entsprechend an Astronomie Aufsatz setzen. Von Anfang,
hinein Ansehlichkeit wurde durch ein Brief von wichtigen
Entscheidungen bestimmt, welche gleichmäßig mit ihrem
Anfangen ~~hat~~ gemacht, nicht etwa sie ungenügend mit
gleichem hervorzuweisen werden, und man hat mit
dem befruchteten, es der Beginn der „Monatbl. Soc.“
Verhandlung“ in der Astronomie ein neues Geistes in
jeder Hinsicht begründet hat. Es würden nicht

große Fülle von Gegenständen wird hier berührt, und da fast kein Aufsatz ohne, man möchte sagen fortlaufenden Commentar von Zachs blieb, so gibt jeder zu einer Menge anderer, häufig nur locker damit zusammenhängenden Betrachtungen Veranlassung, und die Bemerkungen drängen sich so sehr, daß auch noch jetzt der Blick in die Bände selbst dem, der nicht von einem der beiden Hauptfächer ist, ein angenehmer Genuß sein wird. Doch bereits mit dem Decemberhefte des Jahres 1799 schloß er seine Zeitschrift. Der Antheil, den die Astronomie an der Erdbeschreibung hat, insofern sie bloß den Ort berücksichtigt, ist zu gering als daß sie, bei der Weitläufigkeit dieser Fächer auf die Länge Hand in Hand gehen könnten. Mit dem Anfang des Jahres 1800 begann er seine „Monathliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde“, die von 1800 bis mit December 1813 in 28 Bänden erschienen ist. Diese Zeitschrift war mehr der reinen Astronomie als der Geographie gewidmet, und wurde das Verbindungsmittel und der Mittelpunkt für Alles, was in Deutschland an Astronomie Antheil nahm. Ihre Anfängliche Aufrechthaltung wurde durch eine Reihe von wichtigen Entdeckungen begünstigt, welche gleichzeitig mit ihrem Anfange gemacht, meist durch sie angeregt und gleichsam hervorgerufen wurden, und man kann mit Recht behaupten, daß das Beginnen der „Monathlichen Correspondenz“ in der Astronomie eine neue Epoche in jeder Hinsicht begründet hat. Es wurden nicht

v. Gack
2.

ulla, uuf Pizgi's Kungurys, ein von unnen
 flunten pfall uuf rinnenen ruderel, und yuun,
 an broberst, weil ein fofspünge, Loafpünge
 u. Loberstünge ulla Astoueman dülffan zün,
 yo ipa Luft d'uf rinnen yunnefman Locid br,
 besand und baystend über einen yuofen Lfil
 der Loustunnd und yuffen, penten ein unnen Loob,
 uflüng uuf selbst uufu ruf jüht in unen uuf
 frouvalentunnen Lufpünge ein Gafalt an, in den
 wie fin uuf frähe pfaun, und wickel müfligend ein
 Anordnung u. vauolltunnen Lüngelraife Anfor,
 Lünge von fufanunnen ein, uufu, bis d'uf ein
 Manuol fufhand, in unnen Lügen in ifan
 fülffan Kolltunnenfuit uuf von dülffan Lüngel,
 tran yufantigat waolan. — Man man uuf ein
 der „Manuol. Loungpünge“ und ifan Genußgabes
 v. j. an dem dülffan d'ufes Lfil der Astou,
 uuf uuf einen mittelbaren Aufsil züngeffan will,
 so wird d'uf einan der fuflich Lüngunnen Lünne,
 der ein Genußfuit, d'uf ein Krob von Lüngelraife
 p'ylat in uuffüllige Anordnung Lünd, uufliche u.
 yunndliche fufünge uufüfat, und uuf Zeit bey der
 Lüngelraife uuf der L'itunnenfufan Anforfaltung
 wird, uuf der Krafatigen fufan uuf und yufel
 fuf. der fufan uuf der v. j. jüht unen Krobffünge
 zün Anforf bruffen, und der uufan ipa befüffanden
 Lünnen uufzünge uuf yufanunnen zu fufan fuf
 bruffen, uufu ipa in der rufan fufan d'ufes fuf,
 fufand zu der uuflichen Mittelpünkte der ruf,
 uufiffan Krobfas, u. ein uufzüngeffan Rügen, uufu

allein, nach Piazzis¹ Vorgänge, die vier neuen Planeten schnell nacheinander entdeckt, und genauer beobachtet, weil die Erfahrungen, Forschungen und Beobachtungen aller Astronomen deutscher Zunge ihr Licht durch einen gemeinsamen Focus belehrend und begeisternd über einen großen Theil des Continents ausgossen, sondern die neuere Beobachtungsweise selbst nahm erst jetzt in immer mehr hervortretender Consequenz die Gestalt an, in der wir sie noch heute sehen, und wirkte mächtig auf die Anwendung und vervollkommnete künstlerische Anfertigung der Instrumente ein, welche bis dahin ein Monopol Englands, in unseren Tagen in ihrer höchsten Vollkommenheit nur von Deutschen Künstlern gefertigt werden. – Wenn man nun auch der „Monathlichen Correspondenz“ und ihren Herausgeber von Zach an dem Aufblühen dieses Theils der Astronomie nur einen mittelbaren Antheil zugestehen will, so wird doch keiner den Einfluß läugnen können, den die Gewißheit, daß ein Werk von Künstlerhand sogleich in vielfältiger Anwendung kommt, reichliche und gründliche Prüfung erfährt, und eine Zeit lang der Hauptgegenstand der literarischen Unterhaltung wird, auf den Verfertiger haben muß und gehabt hat. Der Eifer mit dem von Zach jede neue Verbesserung zur Sprache brachte, und den vielen ihn besuchenden Freunden vorzuzeigen und gebrauchen zu lehren sich bemühte, machte ihn in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts zu dem wirklichem Mittelpuncte des astronomischen Verkehrs, und die vorzüglichsten Köpfe, welche

¹ Giuseppe Piazzi (* 16. Juli 1746 in Ponte im Veltlin; † 22. Juli 1826 in Neapel) war ein katholischer Priester, Astronom und Mathematiker.

bis tief in die perulativen Gauen sich und pflichtig
gewissens follen, fingen zu, Gassen zu den Gassen
zu betreten, und gewandte Treibschiffen auf
gewandte Gassen zu bewegen. Mit dem Gassen
tiefen Gassen habe man zuerst die neuen Landung
von dem Ruderer, Gassenmann "Kann", und so tief
das die wiffenschaftliche Landung zum großen
Teil von dem Gassen Gassen und zum, weißt am
Christen viellicht etwas fassen, daß die Gassen
sich tiefen in die Gassen bei weitem von dem Gassen
von weitem und besichtigt haben. Inmitten
indessen nicht die "Kannst. Gassen" auf die
anderen Gassen der gewandten Gassen, die
Landung und Landung so tiefen die sie, um die
verwandten Mechanik zu bearbeiten, so die eine
Anwendung der Gassen gab. Willst ist die
Abteil der neuen Gassen in tiefen Teil nach
rückfallend, als in dem Gassen zu bewegen. Die
größten Gassen nicht mit der größten Gassen
gewandte in so tiefen Gassen zu bewegen, so Robin
die tiefen tiefen Zeit tiefen eine gewandte
Gassen zu bewegen, jetzt in wenigen Stunden mit
Leichtigkeit sich abnehmen lassen. - der größte Teil,
den sich v. z. bewegen follen, bewegen die Gassen
sich abnehmen, ist die Gassen eine gewandte
Landung, verbunden mit Gassen im
mittlern Teil, zu bewegen. Man wünscht
daß sich mit der Gassen im Teil der Gassen,
um tiefen eine im Teil der Gassen Robin,
den follen. Gassen nicht die Gassen im

bis dahin der speculativen Theorie sich ausschließend gewidmet hatten, fingen an, Geschmack an der Praxis zu bekommen, und theoretische Untersuchungen auf praktische Gegenstände anzuwenden. Seit dem Beginn dieser Epoche lernte man zunächst die wahre Bedeutung von dem Ausdrucke „Instrument“ kennen, und daß diese Art der wissenschaftlichen Behandlung zum großen Theil von dem deutschen Journal ausging, möchte am klarsten vielleicht daraus hervorgehen, daß die Deutschen seitdem in der Praxis bei weitem den Vorrang errungen und behauptet haben. Unmittelbar dessen wirkte die „Monathliche Correspondenz“ auf den anderen Haupttheil der praktischen Astronomie, die Rechnung und Benutzung der rohen Data ein, nur die vorhandenen Materialien so zu bearbeiten, daß sie eine Anwendung der Theorie gestatteten. Vielleicht ist der Abstich des neuen Verfahrens in diesem Theile noch auffallender, als in dem zuerst erwähnten. Die größere Genauigkeit wurde mit der größeren Bequemlichkeit in so hohem Grade vereinigt, daß Arbeiten die früher längere Zeit hindurch eine angestrengte Thätigkeit erforderten, jetzt in wenigen Stunden mit Leichtigkeit sich abmachen lassen. – Der große Ruf den sich von Zach erworben hatte, veranlaßte die preussische Regierung, ihm den Vorschlag einer größeren Landesvermessung, verbunden mit Gradmessung im mittleren Deutschland zu machen. Man wünschte sich, mit der Gradmessung im Sinne der Meridiane zugleich eine im Sinn der Parallelen verbinden sollte. Leider wurden die Vorbereitungen un-

terbrochen, und endlich durch den Krieg ganz und gar rückgängig gemacht; indessen hatten die begonnenen Arbeiten, zu denen Preußen mehrere Officiere und namentlich den trefflichen von Müffling¹ (damahls nur noch Hauptmann) abgeordnet hatte, manche erwünschte Resultate. – Schon vor der Unterbrechung dieser Gradmessung hatte der Tod Ernst II. von Sachsen Gotha (20. April 1804) eine so große Änderung in den Lebensverhältnissen von Zachs herbeigeführt, daß er von der Zeit an sich nicht mehr auf dem Seeberge aufhielt, sondern durch sein Hofamt genöthigt (als Major in den herzoglich – sächsischen Dienst getreten, ward er jetzt Oberster und Oberhofmeister, bis er endlich später Generalmajor wurde), die verwitwete Herzogin nach ihrem Witwensitze Eisenberg im Altenburgischen² begleitete, und ihr auch auf den Reisen folgte, die sie von 1804 – 1805 ins südliche Frankreich machte. Im Jahre 1806 legte er die Direktion der Sternwarte nieder, übertrug den mit ihm in vielfältiger Hinsicht verbundenen Bernhard von Lindenau³ (jetzt königlich – sächsischer Staatsminister) die Herausgabe seiner Zeitschrift, und lebte seit jenem Jahre bis 1813 im Gefolge der Herzogin – Witwe im südlichen Frankreich. Doch nahm er auch während seiner Abwesenheit aus Deutschland an der sorgfältigen Pflege seines Lieblingskindes, daß er übrigens trefflicher Obhut anvertraut hatte, ununterbrochen den wärmsten Antheil. – Als die Herzogin ihrer Gesundheit halber beschloßen hatte, ihren beständigen Aufenthalt im südlichen Europa zu nehmen, wählte sie zuerst Marseille als Wohnsitz. Der schöne Himmel

¹ Philipp Friedrich Carl Ferdinand Freiherr von Müffling genannt Weiß (* 12. Juni 1775 in Halle; † 16. Januar 1851 in Erfurt) war ein preußischer Generalfeldmarschall, Militärschriftsteller und Geodät.

² Sachsen-Eisenberg war ein ernestinisches Herzogtum im Nordosten des heutigen Freistaats Thüringen. Es bestand von 1680 bis 1707.

³ Bernhard August von Lindenau (* 11. Juni 1779 in Pohlhof, Altenburg; † 21. Mai 1854 in Pohlhof, Altenburg) war ein deutscher Jurist, Astronom, Minister und Mäzen.

dieses berühmten Seehafens würde die Liebe zu astronomischen Beobachtungen bei von Zach neu geweckt haben, wenn sie erloschen gewesen wäre. Mit der gewohnten Kraft und Thätigkeit richtete er sich dort ein, du versäumte keine Gelegenheit, durch Nachrichten, Beobachtungen und Schriften von dort her auf den literarischen Verkehr einzuwirken; auch befeuerte und regte er die Thätigkeit der dortigen Sternwarte so sehr an, daß seit der Zeit seines dortigen Aufenthaltes die Astronomie außer in Paris vorzüglich in Marseille geblüht hat. Die Beweise davon sind in dem schon berührten Inhalt der „Monathlichen Correspondenz“ sichtbar enthalten. In Marseille schrieb er nach dort angestellten Beobachtungen folgendes Werk: „L’attraction des montagnes et ses effets sur les fils a’plomb, ou sur les niveaux d’instrumens d’astronomie etc, Marseille 1814, 2 Vol.¹, welches dem Verfasser seinen alten Ruf sicherte. – Er war niemahls ein großer Freund der napoleonischen Herrschaft gewesen. Möglich daß diese Abneigung sich etwas zu merkbar geäußert hatte, oder andere Gründe ihn bewogen, seinen Wohnplatz im Jahre 1813 zu verändern und nach Genua hin zu verlegen. Aber auch hier blieb er für jetzt nur kurze Zeit. Denn der damalige König von Neapel, Joachim², hatte einen großen Schatz von Instrumenten für eine neue Sternwarte nach München kommen lassen, und wünschte die besondere Aufsicht von Zachs bei dieser neuen Anlage. Eine Fregatte holte ihn zu diesem Zwecke aus Genua ab, auf welcher Seereise ihm ein Sturm die seltene Gelegenheit verschaffte, den berühmten Verbannten³ auf der Insel Elba zu sehen. Selbst aber in Neapel wohin er so feierlich eingeladen worden, ließen ihn die Weltereignisse nicht lange verweilen. Der Einmarsch der Österreicher störte seine Wirksamkeit, und er hielt es deshalb am gerathesten, nach Genua zurückzukehren.

¹ Originaltitel: Franz Xaver Freiherr von Zach: L’attraction des montagnes, et ses effets sur les fils a plomb ou sur les niveaux des instrumens d’astronomie, constatés et déterminés par des observations astronomiques et géodésiques, faites, en 1810, à l’Ermitage de Notre-Dame des Anges, sur le Mont de Mimet, et au fanal de l’Isle de Planier près de Marseille, Marseille 1814.

² Joachim Murat (* 25. März 1767 in der Gemeinde Labastide-Fortuniere, heute Labastide-Murat, Frankreich; † 13. Oktober 1815 in Pizzo, Kalabrien) war ein französischer Kavallerieoffizier, der im Dienst Napoleons Karriere machte. Von 1808 – 18015 war er auch König von Neapel.

³ Gemeint ist Napoleon Bonaparte, der vom 4. Mai 1814 – 26.02.1815 hier in der Verbannung lebte.

Bei uns privat drückten ließ ich ein nachher Fähigkeit
bei den gewöhnlichen unsers Anknüpfung mit dem Zustand
der Astronomie in Italien nicht sehen, bis er durch ein
eigene astronomische Zeitschrift in französischer u. italien.
unsere Sprache und in diesem Sinne neuen Naturkunde
unsere Leben und allgemeinen Fähigkeit gewendet fichte, und
als ob sein Leben in jeder Beziehung sich nach einem Willen
selbst sollte, so stand abzufallen mit der Gewinnung dafolchen
und die Einwirkung eines neuen Passworts in Verbindung,
mit welchen ich die Propaganda von Lucca beauftragte. Und
er in diesen Beziehungen genug dem entgegenstellen sollte, was
sein unüberwindliches Aufwachen ließ, was ein schwer
Aufgabe, um so schwerer als es völlig allein dazustand. Die
früherige Einwirkung seines Aufnahmestandes fichte nicht
beizubringen, unter Umständen unzulässig, welche ich
nicht fichte unterstehen können, und die langjährige Sub-
stanz von Druckstand, so wie der Aufsatz von Druck
„Kunstl. Darstellung“, fichte die alten Verbindungen
beizubringen, was nicht völlig einzufohren. Die neue
Zeitschrift, fast genug allein und der Leben eines pers.
Ansehens. Man hat das vorgefunden, was nicht die
Aufgaben eines alten Druckstand Naturwissenschaften; aber
für die neue pers. verpubliziert, die Aufsätze in diesem
alten Zeitschrift, welche dem Buch stand so gut wie
unbekannt geliebten waren, durch Übersetzungen und
Darstellungen zugänglich und verantwortlichen zu
werden. In gewisser Beziehung sagte diese größere
Verbindung in German, Italien, England u. Land,
nach dem Mangel an Originalität der Abhandlungen
was auf die Länge abhandlung stand fichters war, u.
mit jugendlichen Minderheit wüßte von zwei durch
gewundene Copulierung der Drogenstoffenen Stoffe und

Kurz nach seiner Rückkehr ließ ihn seine rastlose Thätigkeit bei der gewonnenen näheren Bekanntschaft mit dem Zustande der Astronomie in Italien nicht ruhen, bis er durch eine eigene astronomische Zeitschrift in französischer und italienischer Sprache auch in diesem seinem neuen Vaterlande mehr Leben und allgemeine Thätigkeit geweckt hätte, und als ob sein Leben in jeder Beziehung sich noch einmahl wiederholen sollte, so stand ebenfalls mit der Gründung desselben auch die Einrichtung einer neuen Sternwarte in Verbindung mit welcher ihn die Herzogin von Lucca¹ beauftragte. Daß er in beiden Beziehungen ganz dem entsprechen sollte, was sein ausgebreiteter Ruf erwarten ließ, war eine schwere Aufgabe, umso schwerer als er völlig allein dastand. Die häufige Änderung seines Aufenthaltsortes hatte nichts beigetragen, neue Freundschaften anzuknüpfen, welche ihn jetzt hätten unterstützen können, und die langjährige Entfernung von Deutschland, sowie das Aufhören der deutschen „Monathlichen Correspondenz“, hatte die alten Verbindungen lockerer gemacht, wenn nicht völlig aufgehoben. Die neue Zeitschrift, fast ganz allein aus der Feder eines hochbejahrten Mannes hervorgehend, erreichte nicht das Ansehen ihrer älteren deutschen Nebenbuhlerin; aber sie diente sehr wesentlich dazu, die Aufsätze in dieser älteren Zeitschrift, welche dem Auslande so gut wie unbekannt geblieben waren, durch Übersetzungen und Bearbeitungen zugänglicher und verständlicher zu machen. In gewisser Beziehung ersetzte diese größere Verbreitung in Spanien, Italien, England und Frankreich den Mangel an Originalität der Abhandlungen, der auf die Länge allerdings etwas fühlbar ward, und mit jugendlicher Munterkeit wußte von Zach durch gewandte Behandlung des dargebothenen Stoffes und

¹ Maria Louisa Josefa Antonietta Vicentia von Spanien (spanisch: María Luisa de Borbón) (* 6. Juli 1782 in Madrid; † 13. März 1824 in Rom) war Königin von Etrurien und Regentin für ihren unmündigen Sohn. Das Herzogtum Lucca war ein Kleinstaat in Mittelitalien, der von 1805 bis 1815 und nochmals nach dem Wiener Kongress bis 1847 bestand.

Erwählung des Zitiensprechers den Herz zu ansetzen, den die
wöchentliche Lehrpflicht mit einem sammtlichen Act, die Differenz
pflicht zu betheiligen schon zu viel für den Act-hand haben
müßten. Demgegenüber glücklich war es im Contract der Anlage
der neuen Kammer in Lucca, den schon zu diesem
Ausfall spricht weniger und einen schon für die Differenz
pflicht herauszugeben zu sein, als mit dem Ansehen einen,
was mich nicht überlegen konnte die der Befähigung wissen,
schonlichen Anweisungen zu erlangen. Die Anweisung in Spanien
angehen der Infanterie einen bedürftigen Teil ist zu sein,
Lucca, und mit diesem Kavalier sind mich der jungen schon
zu gänzlich im Ansehen, das ob die diesen Ansehen
unmöglich ist, ob noch einigen Ansehen davon vorhanden sind.
— Nachweisend der Lebenszeit der vorerwähnten Gregorin,
wunder im Jahre n. v. J. d. Joseph Alton die mich wieder von
neuem gestand, durch einen plötzlichen Tod der prädicirten,
schon Anweisung, Genue in 24 Stunden zu verlassen. Glück
habe nicht unmittelbar der Anweisung der Anweisung
Anweisung eine Mitteilung dieser sehr Anweisung Mars,
mangel gegen zwei mehr als fünfzigjährigen Personen, so daß
die Anweisung wieder von Anweisung werden. Die Anweisung
von einem unermesslichen Grade liegen im Dunkel. So
klarheit wird sie inoffen, was man bewerkstelligt, daß n.
J. d. Joseph Alton mich im Jahre Alton fallen pfunde, und
zu einigen vielleicht unvorsichtigen Anweisungen über
Politik und Religion fünfzig Anweisung fand. — Kurz
weilich, nach die vorerwähnten Gregorin, und die Anweisung.
Lucca fünf n. v. J. nach Paris, wo es einige kurze Anweisungen
nach Anweisung n. v. d. Anweisung, bis es sich fast blieb.
In Anweisung im 79. Jahre Alton einen Anweisung der
Anweisung. — Die Anweisung wird schon die Anweisung
Anweisung Anweisung, die Anweisung Anweisung

Benützung der Zeitumstände den Reiz zu erhöhen, den die eröffnete Bekanntschaft mit einer fremden Art, die Wissenschaft zu betrachten schon an sich für das Ausland haben mußte. Weniger glücklich war er in Betreff der Anlage der neuen Sternwarte in Lucca. Der Plan zu dieser Anstalt scheint weniger aus einem Eifer für die Wissenschaft hervorgegangen zu sein, als aus dem Bestreben einen, wenn auch nur vorübergehenden Ruf der Beförderung wissenschaftlicher Bemühungen zu erlangen. Die Unruhen in Spanien entzogen der Infantin einen bedeutenden Theil ihres Einkommens, und mit diesem Verluste fiel auch der ganze Plan so gänzlich in Vergessenheit, daß es bis diesen Augenblick ungewiß ist, ob noch einige Spuren davon vorhanden sind. – Noch während der Lebenszeit der verwitweten Herzogin, wurde in ihrem und von Zachs hohen Alter die Ruhe beider von neuem gestört, durch einen plötzlichen Befehl der sardinischen Regierung, Genua in 24 Stunden zu verlassen. Glücklicher Weise vermittelte das Einschreiten des preußischen Gesandten eine Milderung dieser fast tyrannischen Maßregel gegen zwei mehr als siebenzigjährige Personen, so daß der Aufenthalt beider verlängert wurde. Die Ursachen von dieser unerwarteten Härte liegen im Dunkeln. Erklärbar wird sie indessen, wenn man berücksichtigt, daß von Zachs scharfe Feder auch im hohen Alter selten schonte, und zu einigen vielleicht unvorsichtigen Äußerungen über Politik und Religion häufig Veranlassung fand. – Kurz nachher starb die verwitwete Herzogin und ein körperliches Leiden führte von Zachs nach Paris, wo er einige kurze Ausflüge nach Marseille und andere Orte abgerechnet, bis an sein Ende blieb. Er unterlag im 79. Jahr seines Alters einem Anfalle der Cholera. – Kein Astronom wird ohne die größte Dankbarkeit seinen Namen nennen, kein Geograph kann mit seinen

Konstitutionen im Betracht sein. Das manchen mit gegenseitigen
Mitteln das zu = n. Auf demselben großem Teil bekannt anoffenbar
zu den Besitz der Inseln und dem, die nicht sein kann,
zu sein, und vorzuziehen ihm vielmehr noch Anstehung
zu selbst seinem Ganzen, als irgend ein anderer. In
Lobpreisheit seines Geistes verbunden mit seiner im,
jüngsten Lebenszeit, n. einem solchen Gedächtnis
müssen seine persönliche Erfahrung im höchsten Grade
angesehen, und seinen selbst in seiner neuesten Lebenszeit,
sich der Aufmerksamkeit so sehr über, dass diese für den
Mitteln aber so angesehen als betrachtet wird, n.
dieser Gegenstände in manchen in seiner, wie der seine,
wissen vollständigen Ursache zu zeigen für möglich
sind, ist das Leben mit noch mehr der Gefühle von
gewöhnlichen Erfahrung fallen müssen. — Außer der
gewöhnlichen Wissenschaften hat n. zur Polytechnie veröffentlicht:

- De vera latitudine et longitudine geographica Expeditionis.*
Erford. 1790. — *Tabulae motuum solis nove et correctae etc.*
Quibus accedit fixarum praecip. catalogus novus. Goltiae
1791. — *Explicatio et usus tabularum solis — Explicatio*
et usus tabularum fixarum. Ibid. 1792. — *Lullius' b. Lob.*
noter auf Livelli. Auf dem Lullius'ischen überseht. Ibid. 1795. —
Über den im May 1799 vorgefallenen Quäberausbruch des
sternhaften Marktes von der Lullius'ischen etc. Ibid. 1799. —
Lullius' Supplementum ad tabulas motus solis etc. Ibid.
1804. — *Messungen von der Lullius'ischen trigonometrisch. n.*
rechenom. Aufnahmen von Göttingen n. dem ersten folio. etc.
Ibid. 1806. 17. — *Tabulae speciales aberrationis et nutationis*
in ascensionem rectam, et in declinationem, ad super-
stantes stellarum fixarum positiones etc. Ibid. 1807. 2. Val. —

Verdiensten unbekannt sein. Den meisten ausgezeichneten Männern des In- und Auslandes persönlich bekannt eröffnete er die Schätze Deutschlands auch denen, die nicht seine Sprache kenne, und verschaffte ihm vielleicht mehr Anerkennung außerhalb seiner Grenzen, als irgendein Anderer. Die Lebhaftigkeit seines Geistes verbunden mit seiner umfassenden Belesenheit, und einem seltenen Gedächtnisse machten seine persönlichen Umgang im höchsten Grade anziehend, und gingen selbst in seine ernstere Behandlung der Wissenschaft so sehr über, daß diese für den Nichtkenner eben so anziehend als belehrend wurde, und daß Gegenstände die man sonst in einer, nur die Eingeweihten verständlichen Sprache vorzutragen für möglich hielt, ihrem Leser nur noch mehr das Gehaltlose der gewöhnlichen Behandlung fühlbar machten. – Außer den angeführten Schriften hat von Zach folgendes veröffentlicht: *De vera latitudine et longitudine geographica Erfordiae*, Erford 1790. – *Tabula motuum solis novae et correctae etc. Quibus accedit fixarum praecip. catalogu solis.* – *Explicatio et usus catalogi stellarum fixarum.* Ibid. 1792. – *Laland's Lobrede auf Bailly.* Aus dem französischen übersetzt. Ebenda 1795. – *Über den im May 1799 vorgefallenen Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe etc.* Ebenda 1799. – *Supplementum ad tabulas motus solis etc.* Ibid. 1804. – *Nachrichten von der königlich preußischen trigonometrischen astronomischen Aufnahme von Thüringen und dem Eichsfelde etc.* Ebenda 1806 1. Zheil. – *Tabula speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam et in declinationem, ad supputandas stellarum fixarum positiones etc.* Ibid. 1807 2 Vol.

Nouvelles tables d'aberration et de nutation pour 1404
étoiles, avec une table générale d'observations pour
les planètes et les comètes etc. Marseille 1813—
Supplément aux nouvelles tables d'aberration et de
nutation pour 1404 étoiles. Poë. 1815 — *Erklärung*
und Nutzen der neuen astronomischen Tafeln
von dem Verfasser der neuen Tafeln, welche seit 1786
in der K. K. Hof- und Landesbibliothek zu Wien
veröffentlicht sind, und die in der K. K. Hof- und Landesbibliothek
zu Wien befindlich sind.

Schaub

Nouvelles tables d'aberration et de nutation pour 1404 étoiles, avec une table generale d'observations pour les planetes et les cometes etc. Marseille 1813. – Supplement aux nouvelles tables d'aberration et de nutation pour 1404 étoiles. Ibid. 1815. Überdies enthalten die meisten astronomischen und mathematischen Zeitschriften, welche seit 1786 erschienen sind, Aufsätze und Abhandlungen von dem Verstorbenen, der mit unermüdlicher Thätigkeit für in- und ausländische Blätter seines Faches geschrieben hat.